

Entwurf

Bundesgesetz, mit dem das Vermessungsgesetz geändert wird

Der Nationalrat hat beschlossen:

Das Vermessungsgesetz, BGBl. Nr. 306/1968, zuletzt geändert durch das Bundesgesetz BGBl. I Nr. 129/2013, wird wie folgt geändert:

1. In § 2 Abs. 1 wird die Wortfolge „Ziviltechnikergesetz, BGBl. Nr. 146/1957“ durch die Wortfolge „Ziviltechnikergesetz 1993 – ZTG, BGBl. Nr. 156/1994“ ersetzt.

2. In § 3 Abs. 1 wird die Wortfolge „Allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz – AVG 1950, BGBl. Nr. 172“ durch die Wortfolge „Allgemeine Verwaltungsverfahrensgesetz 1991 – AVG, BGBl. Nr. 51/1991“ ersetzt.

3. § 8 Z 2 lit. a lautet:

„a) der Benützungsarten und weiteren Unterteilungen gemäß § 10 Abs. 2 (Nutzungen),“

4. § 9 Abs. 2 Z 4 lautet:

„4. das Geschäftsregister, in dem die Trennstücktabellen und alle für die Geschäftsfälle relevanten Urkunden, geordnet nach Geschäftsfallnummern, enthalten sind. Die im Geschäftsregister gespeicherten Urkunden gelten bis zum Nachweis des Gegenteils als Originale.“

5. § 11 Abs. 1 Z 2 und 3 lauten:

„2. Anmerkungen der eingeleiteten Verfahren, der erteilten Bescheinigung gemäß § 39 und der Mitteilungen der Vermessungsämter an die Grundbuchsgerichte über Amtshandlungen und

3. Ersichtlichmachungen der Flächenausmaße auf Grund der Angaben in den Plänen (§§ 37 und 43 Abs. 5) oder in Ermangelung solcher auf Grund der von den Vermessungsämtern vorzunehmenden Ermittlungen, der vorläufig festgesetzten Grundstücksnummern, der Benützungsarten und der sonstigen Angaben auf Grund von Mitteilungen der zuständigen Behörden oder in Ermangelung solcher auf Grund von Erhebungen sowie das Vorliegen von Zustimmungserklärungen aller Eigentümer zu einem Grenzpunkt des Grundsteuerkatasters auf Grund einer Grenzfestlegung gemäß § 41 oder § 43 Abs. 6.“

6. Dem § 12 wird folgender Abs. 4 angefügt:

„(4) Es bedarf keiner Beurkundung gemäß Abs. 2, wenn im Zuge eines Plans zur grundbücherlichen Teilung gemäß § 1 Liegenschaftsteilungsgesetz, BGBl. Nr. 3/1930, ein ganzes Grundstück zu löschen ist.“

7. § 14 Abs. 1 letzter Satz lautet:

„Die Daten gemäß § 8 Z 2 lit. c sind nur den von der Teilung betroffenen Grundstückseigentümern, den Vermessungsbefugten und den Behörden in Vollziehung ihrer gesetzlichen Aufgaben zur Verfügung zu stellen.“

8. § 15 Abs. 1 Z 2 lautet:

„2. durch die Neuanlegung des Grenzkatasters in einem abgegrenzten Gebiet (allgemeine Neuanlegung §§ 21 bis 32).“

9. § 17 Z 5 lautet:

„5. von Amts wegen im Falle der §§ 19 und 41.“

10. § 18a lautet:

„§ 18a. (1) Wurden bei Anträgen gemäß § 17 Z 1 nicht alle Zustimmungserklärungen im Protokoll gemäß § 43 Abs. 6 beigebracht, so hat das zuständige Vermessungsamt ein Ermittlungsverfahren zum Zwecke der Erlangung fehlender Unterschriften zum Grenzverlauf einzuleiten.

(2) Konnten im Zuge des Ermittlungsverfahrens die fehlenden Unterschriften nicht erlangt werden, so sind mit Einverständnis des Antragstellers zur Fortführung des Verfahrens jene Eigentümer, die für die Grenzfestlegung erforderlich sind, zu einer Grenzverhandlung zu laden. Die Bestimmungen der §§ 24 bis 28 Abs. 1 sind sinngemäß anzuwenden.

(3) Das Vermessungsamt hat die Niederschrift mit dem Ergebnis der Grenzverhandlung zusammen mit einer planlichen Darstellung und den Koordinaten der vermessenen Grenzpunkte dem Antragsteller zuzustellen. In der Folge hat der Antragsteller dem Vermessungsamt einen überarbeiteten Plan zu übergeben, der das Ergebnis der Grenzverhandlung oder eines rechtskräftig abgeschlossenen Gerichtsverfahrens zu enthalten hat.

(4) Das Vermessungsamt hat die Grenzverhandlungen gemäß Abs. 2 innerhalb von 6 Monaten durchzuführen.

(5) Sofern der Antragsteller sein Einverständnis zur Fortführung des Verfahrens gemäß Abs. 2 nicht erteilt, ist der Antrag auf Umwandlung zurückzuweisen.“

11. Nach § 18a wird folgender § 18b eingefügt:

„§ 18b. Werden Pläne gemäß § 35 Abs. 2 Z 2 zur Bescheinigung gemäß § 39 vorgelegt und können die für die verbindliche Festlegung des Grenzverlaufes erforderlichen Unterschriften im Protokoll gemäß § 43 Abs. 6 nicht beigebracht werden, so ist das Verfahren gemäß § 39 mit Bescheid auszusetzen und gemäß § 18a vorzugehen.“

12. § 20 lautet:

„§ 20. (1) Die Umwandlung ist mit Bescheid zu verfügen und nach Eintritt der Rechtskraft desselben im Grundstücksverzeichnis einzutragen. In den Fällen des § 17 Z 3 erfolgt die Umwandlung erst nach grundbücherlicher Durchführung des Planes.

(2) Die Umwandlung erfolgt in den Fällen des § 17 Z 4, in denen ein Agrarverfahren mit Verordnung abgeschlossen wurde, mit Verordnung des Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen, welche erst nach grundbücherlicher Durchführung des Planes erlassen wird. Der § 31 Abs. 3 gilt sinngemäß.

(3) Der der Umwandlung zugrunde liegende Plan kann beim zuständigen Vermessungsamt von den Parteien eingesehen werden.“

13. Nach § 32 werden folgende § 32a und § 32b eingefügt:

„§ 32a. (1) Ergibt sich im Zuge einer Vermessung, dass Grundstücke durch andauernde und großräumige Bodenbewegungen in ihrer Lage verändert sind, so ist dieser Umstand bei den betroffenen Grundstücken anzumerken.

(2) Bei Grundstücken, die im Grenzkataster eingetragen sind, ist die Umwandlung mit Bescheid aufzuheben. Bei Grundstücken, die nicht im Grenzkataster eingetragen sind, bewirkt die Anmerkung, dass eine Umwandlung nicht mehr möglich ist.

(3) Nähere Vorschriften, unter welchen Bedingungen Grenzen von Grundstücken durch Bodenbewegungen als verändert anzusehen sind, erlässt nach dem jeweiligen Stand der Wissenschaft und Technik vermessungstechnischer und geologischer Methoden der Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft mit Verordnung.

(4) Sind die Bodenbewegungen zum Stillstand gekommen, ist bei den betroffenen Grundstücken die Anmerkung gemäß Abs. 1 zu löschen und diese Grundstücke sind wieder in das Verfahren zur Neuanlegung des Grenzkatasters einzubeziehen.

§ 32b. Abschreibungen von Trennstücken eines im Grenzkataster einverleibten Grundstückes und Zuschreibungen zu Grundstücken des Grundsteuerkatasters sind in den Fällen des § 15 des Liegenschaftsteilungsgesetzes, BGBl. Nr. 3/1930, sowie bei Trennstücken, deren Fläche 50 m² nicht übersteigt, zulässig.“

14. § 36 Abs. 1 und Abs. 2 lauten:

„§ 36. (1) Die Vermessungen sind unter Anschluss an das Festpunktfeld derart vorzunehmen, dass die Lage der Grenzpunkte durch Zahlenangaben gesichert und der Grenzverlauf in der Katastralmappe darstellbar ist.

(2) Für die Vermessungen in Gebieten gemäß § 32a ist der Abs. 1 mit der Maßgabe anzuwenden, dass zusätzlich zum Anschluss an das Festpunktfeld Grenzpunkte oder sonstige Punkte in die Vermessung einzubeziehen sind, deren Kennzeichnung und Lage seit ihrer letzten Vermessung unverändert geblieben sind.“

15. § 37 Abs. 1 Z 2 lautet:

„2. sofern die Vermessung länger als zwei Jahre zurückliegt, eine Erklärung, dass der dargestellte Grenzverlauf mit dem Naturstand übereinstimmt, wobei die Erklärung auch auf einer Beilage zum Plan erfolgen kann,“

16. § 37 Abs. 1 Z 5 lautet:

„5. die vermessungstechnischen Angaben zur Lagebestimmung der von der Vermessung betroffenen Grenzen sowie in Fällen des § 36 Abs. 2 überdies die Situation in der Natur und“

17. § 39 Abs. 2 lautet:

„(2) Diese Pläne sind beim Vermessungsamt ausschließlich von den im § 1 Abs. 1 Z 1, 3 und 4 sowie Abs. 2 des Liegenschaftsteilungsgesetzes, BGBl. Nr. 3/1930, bezeichneten Personen oder Dienststellen in automationsunterstützter Form einzubringen und mit einem elektronischen Zeitstempel zu versehen. Pläne von Ingenieurkonsulenten für Vermessungswesen sind direkt aus dem Urkundenarchiv der Ziviltechniker gemäß § 16 Abs. 8 des Ziviltechnikergesetzes 1993, BGBl. Nr. 156/1994, zu übermitteln.“

18. Dem § 39 Abs. 2 wird folgender Abs. 2a angefügt:

„(2a) Antragsteller und einzige Partei dieses Verfahrens ist eine im § 1 Abs. 1 Z 1, 3 und 4 sowie Abs. 2 des Liegenschaftsteilungsgesetzes, BGBl. Nr. 3/1930, bezeichnete Person oder Dienststelle.“

19. § 39 Abs. 3 Z 1 lautet:

„1. der Plan den Voraussetzungen des § 37 und der dazu erlassenen Verordnung sowie des § 43 Abs. 4 und 5 entspricht,“

20. § 39 Abs. 3 Z 3 lautet:

„3. der Plan auf den bisherigen Angaben des Grenz- oder Grundsteuerkatasters aufbaut und im Grenz- oder Grundsteuerkataster durchführbar ist.“

21. Nach § 39 wird folgender § 39a eingefügt:

„§ 39a. (1) Wenn vor dem Antrag auf grundbücherliche Durchführung des bescheinigten Planes ein Eigentümer eines von der Teilung betroffenen Grundstückes die Löschung der Anmerkung des bescheinigten Planes begehrt, so ist das Einlangen eines solchen Antrages anzumerken und das Grundbuchsgericht zu verständigen.

(2) Langt nach der Verständigung des Grundbuchsgerichtes über den Löschantrag bei diesem ein auf die Bescheinigung gestützter Antrag auf grundbücherliche Durchführung des Teilungsplans ein, so hat das Grundbuchsgericht sein Verfahren bis zur rechtskräftigen Entscheidung der Vermessungsbehörde auszusetzen.

(3) Ein Begehren gemäß Abs. 1 ist bescheidmäßig abzuweisen, wenn sich die im Plan dargestellten Veränderungen der von der Teilung betroffenen Grundstücke aus der Durchführung eines rechtskräftig abgeschlossenen behördlichen Verfahrens, eines rechtskräftigen Gerichtsurteils oder auf Grund eines Verfahrens gemäß § 15 des Liegenschaftsteilungsgesetzes, BGBl. Nr. 3/1930, ergeben.

(4) Die Löschung der Anmerkung des bescheinigten Planes erfolgt mit Bescheid, der gleichzeitig den Planbescheinigungsbescheid außer Kraft setzt. Der Bescheid über die Löschung der Anmerkung ist

dem Grundbuchgericht und sämtlichen Eigentümern der von der Teilung betroffenen Grundstücke nachweislich zur Kenntnis zu bringen.“

22. § 40 Abs. 1 lautet:

„(1) Auf Antrag des Eigentümers ist die Wiederherstellung von streitigen Grenzen auf Grund der Unterlagen des Grenzkatasters innerhalb eines Jahres ab Antragstellung vorzunehmen.“

23. § 40 Abs. 3 lautet:

„(3) Die wiederhergestellte Grenze ist vom Antragsteller während der Amtshandlung in der Weise zu kennzeichnen, wie sie § 845 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches vorsieht. Kommt der Antragsteller der Kennzeichnungspflicht nicht nach, so ist die Kennzeichnung von Amts wegen vorzunehmen.“

24. § 43 Abs. 6 lautet:

„(6) Plänen über Vermessungen nach Abs. 4 ist ein beurkundetes Protokoll über die Festlegung des Grenzverlaufs mit den Unterschriften der Eigentümer der angrenzenden und der betroffenen Grundstücke anzuschließen (Zustimmungserklärungen). Wenn diese Unterschriften nicht zu erlangen waren, hat das Protokoll eine Erklärung des Planverfassers hierüber unter Angabe der Namen und Adressen der betreffenden Eigentümer zu enthalten. Für bereits im Grenzkataster enthaltene Grenzen ist eine Unterschrift nicht mehr erforderlich. Bei Mappenberichtigungen hat das Protokoll überdies die Erklärung der Eigentümer zu enthalten, dass der Grenzverlauf seit der letzten Vermessung unverändert geblieben ist.“

25. Dem § 43 wird folgender Abs. 7 angefügt:

„(7) Bei Plänen in Verfahren der Agrarbehörden in den Angelegenheiten der Bodenreform ersetzt ein rechtskräftiger Bescheid der Agrarbehörde, der die betreffende Grenze festlegt, ein beurkundetes Protokoll.“

26. § 44 Abs. 1 lautet:

„(1) Die Gerichte sind verpflichtet, Entscheidungen über festgelegte Grundstücksgrenzen dem Vermessungsamt mitzuteilen. Sonstige Behörden, Ämter und Dienststellen der Gebietskörperschaften sind verpflichtet, alle Wahrnehmungen oder ihnen zugekommenen Meldungen über Änderungen der Benützungarten und deren Abgrenzungen dem Vermessungsamt mitzuteilen und ihnen zugekommene planliche Unterlagen hierüber zu übermitteln.“

27. Dem § 52 wird folgende Z 7 angefügt:

„7. Ergibt sich auf Grund der vorhandenen Behelfe oder neuer technischer Unterlagen, dass die Darstellung des Grenzverlaufes eines oder mehrerer Grundstücke im Zuge der Anlegung der digitalen Katastralmappe nicht entsprechend den vorhandenen Unterlagen erfolgte, so ist diese von Amts wegen zu verbessern.“

28. Dem § 57 wird folgender Abs. 12 angefügt:

„(12) § 2 Abs. 1, § 3 Abs. 1, § 8 Z 2 lit. a, § 9 Abs. 2 Z 4, § 11 Abs. 1 Z 2 und 3, § 12 Abs. 4, § 14 Abs. 1, § 15 Abs. 1 Z 2, § 17 Z 5, § 18a, § 18b, § 20, § 32a, § 32b, § 36 Abs. 1 und 2, § 37 Abs. 1 Z 2 und 5, § 39 Abs. 2 und 2a, § 39 Abs. 3 Z 1 und 3, § 39a, § 40 Abs. 1 und 3, § 43 Abs. 6 und 7, § 44 Abs. 1, § 52 Z 7, § 57 Abs. 12 und § 60 treten mit 1. September 2016 in Kraft. Auf Verfahren gemäß § 18a und auf Anträge gemäß § 39, die vor diesem Datum bei der Vermessungsbehörde eingeleitet oder eingebracht wurden, ist die alte Rechtslage weiter anzuwenden.“

29. In den § 2 Abs. 1 und Abs. 4, § 9 Abs. 4, § 9a Abs. 3 Z 5 und Abs. 4, § 10 Abs. 2, § 14 Abs. 5, § 36 Abs. 3, § 37 Abs. 3, § 46, § 57 Abs. 5 und Abs. 6 und § 59 Abs. 1 wird die Wortfolge „Wirtschaft, Familie und Jugend“ durch die Wortfolge „Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft“ ersetzt.

30. Dem § 59 wird folgender § 60 angefügt:

„§ 60. Soweit in diesem Bundesgesetz auf Bestimmungen anderer Bundesgesetze verwiesen wird, sind diese in ihrer jeweils geltenden Fassung anzuwenden.“